

Schmid: «Ich bin gerade mitten in der Zweifelphase»

Ende Januar feiert der Bündner Komiker Rolf Schmid in Winterthur mit seinem Programm «Absolut Rolf» Premiere. Das Bündner Publikum kommt in der Churer Klibühni bereits nächste Woche in den Genuss von fünf sogenannten Tryouts.

Mit Rolf Schmid sprach Franco Brunner

Herr Schmid, in der Ankündigung zu Ihrem neuen Programm «Absolut Rolf» heisst es: «So viel Rolf gabs noch nie.» Ist das als Drohung zu verstehen?

Rolf Schmid: (lacht) Überhaupt nicht. Ich habe ein Jahr pausiert, mich ein wenig zurückgezogen und mir Gedanken gemacht, wie es weitergehen soll. Immerhin ist «Absolut Rolf» bereits mein siebtes Soloprogramm, und da stellt man nun mal so seine Überlegungen an. Die Essenz dieser Gedankengänge war, dass ich mich entschieden habe, in das neue Programm etwas mehr Rolf hineinzunehmen.

Also ist «Absolut Rolf» sozusagen ein autobiografisches Werk?

Ganz im Gegenteil. Es beinhaltet einfach mehr Rolf im Sinne davon, dass ich als Person und Geschichtenerzähler auf der Bühne stehe und weniger Nummern mit Kunstfiguren vorkommen. Von autobiografisch kann jedoch überhaupt nicht die Rede sein.

«Das Wilde ist immer noch vorhanden»

Weshalb denn diese Abkehr von den Kunstfiguren-Nummern?

Es gibt keinen bestimmten Grund. Vielleicht ist es einfach der Tatsache zu schulden, dass mein Schreiber und ich mittlerweile beide über 50 Jahre alt sind. Da werden die Geschichten schon ein wenig anders, und ich auf der Bühne mag gewisse, körperlich anstrengende Nummern auch einfach nicht mehr durchhalten.

Das klingt ja beinahe danach, dass Rolf Schmid's Humor im Alter ruhiger wird. Klar, das ist das grosse Ziel.

Ziel? Ist es nicht vor allem das Wilde und Ungestüme, das Ihre Auftritte ausmacht?

Das Wilde ist natürlich immer noch vorhanden. Das ist in mir drin. Sobald ich auf der Bühne stehe und die Leute sehe, macht es bei mir bumm, und ich fange an durchzustarten. Der Inhalt hat sich jedoch verändert. Verändert insofern, dass viel mehr sogenannte



Im Brennpunkt: Nach einer Auszeit kehrt Rolf Schmid wieder zurück auf die Bühne. Bild Yanik Bürkli

normale Themen vorkommen und man gewisse Sachen zwar noch ansieht, sie jedoch nicht mehr ausspielt. Das ist wohl der Unterschied zu früher.

Man glaubt es kaum. Rolf Schmid wird zum tief sinnigen Humoristen.

Er versucht zumindest etwas tiefsinniger zu werden. Natürlich hat es auch in «Absolut Rolf» noch immer Platz für völlig schwachsinnige Nummern (lacht). Aber, wenn man genau hinhört, sollte es schon ein, zwei Stellen mit einem kleinen Aha-Effekt geben.

Im Untertitel zu Ihrem Programm kündigen Sie «100 Volumenprozent luftgetrockneter Bündner Humor» an. Entschuldigen Sie die Unwissenheit. Aber worum handelt es sich dabei?

Sagen wir es so: Ich realisiere je länger je mehr, dass ich kein Comedian bin. Ich sehe mich eher als Komiker. Ich bin auch nicht der Showman, obwohl

das in der heutigen Welt ja immer mehr verlangt wird. Deshalb kam ich zurück auf die Wortspielereien. Und darin verstecken sich natürlich unzählige Bündner Themen wie Steinböcke und selbstverständlich die Romanen. Um es hoch gegriffen zu formulieren: Wenn ich Gerhard Polt anschau, ist das für mich der Inbegriff von bayerischem Humor. Michael Mittermeier ist das nicht, der ist der klassische Vertreter der Stand-up-Comedians. Und ich möchte eben mehr für typischen Bündner Humor denn für allgemeine Stand-up-Comedy stehen.

Sie haben es bereits angesprochen. Im vergangenen Jahr nahmen Sie sich eine Auszeit. Weshalb?

Ich war 15 Jahre lang dauernd unterwegs. Irgendwann hatte ich das Gefühl, mich selber neu erfinden zu müssen. Zudem habe ich auch gemerkt, dass es nicht schadet, wenn man sich ein wenig rar macht.

Gingen Ihnen auch Gedanken durch den Kopf, von der Bühne Abschied zu nehmen?

Nicht wirklich. Ich habe schliesslich mit 52 Jahren auch keine Alternativen mehr zu meinem Komikerdasein (lacht). Nein, es ging wirklich darum, wieder etwas Ruhe zu finden. Ich war zum Beispiel Ende des vergangenen Jahres sieben Wochen in Neuseeland. Die eine Hälfte der Zeit ging ich auf Reisen, und während der anderen lernte ich das Programm auswendig. Das war das erste Mal, dass ich so streng diszipliniert von 9 Uhr bis 18 Uhr durchgezogen habe.

«Diesem Druck setze ich mich nicht aus»

Insofern blicken Sie nun also völlig entspannt auf die Premiere von «Absolut Rolf» Ende Januar im Casinotheater in Winterthur.

Von wegen. Ich bin gerade mitten in der Zweifelphase. Seit knapp drei Monaten proben wir in einem Luftschutzkeller, wo ich an eine graue Wand spiele. Und das bei einem Programm, das zurzeit noch drei Stunden lang ist. Glauben Sie mir, das macht einen alles andere als entspannt.

Ebenso wenig Grund zur Entspannung bietet Ihnen Ihr Erfolg der Vergangenheit. Das Programm «... na und» sahen über 60 000 Leute live. Eine stolze Zahl und eine, die mit «Absolut Rolf» nun wohl als Minimalziel gilt, oder?

Diesem Druck setze ich mich nicht aus. Aber klar werde ich vom Management immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass dies das Ziel sein müsse. Ganz ehrlich. Mir ist einzig und alleine wichtig zu erfahren, ob mich das Volk nach der Pause wieder so annimmt.

Das werden Sie wohl schon nächste Woche bei den sogenannten Tryouts in der Churer Klibühni feststellen. Weshalb eigentlich diese insgesamt fünf probenähnlichen Feldversuche?

Es geht schlicht und einfach darum zu schauen, was vom Rohmaterial ankommt und was nicht. Deshalb werden die Besucher dieser Tryouts auch darauf aufmerksam gemacht, dass sie mit mir ziemlich viel Geduld haben müssen. Vor allem die Gäste am ersten Abend. Denn da spiele ich alles, was ich habe, und das kann wie gesagt relativ lange dauern und ist vielleicht nicht immer brüllend komisch (lacht).

Rolf Schmid: «Absolut Rolf» (Tryouts). Montag, 16. Januar, bis Freitag, 20. Januar, jeweils um 20 Uhr. Theater Klibühni, Chur.

CD-KRITIK

Der Metal-Bock hat Patzer

Von Gil Bieler

Wieso zwei Standbeine, wenn es auch drei sein können? Der umtriebige Jenazer Musiker und Produzent Chris Bluemoon hat nach «Bock uf Rock» und «Bock uf Rap» auch noch «Bock uf Metal». Der Musikstil hat gewechselt, das Prinzip ist das bewährte: Auf der neusten CD sind ganze 16 Bands aus Graubünden und St. Gallen mit jeweils einem Song vertreten. Eine kompakte Auslegeordnung zum Metal-Schaffen in der Region, die bekannte Namen und Neuentdeckungen vereint. Fünf davon treten heute Abend auch an der Plattentaufe in Zizers auf.

Stilistisch dominieren auf dem Sampler die härteren Varianten des Metal: Death- und Thrash-Metal geben über weite Strecken den (tiefen) Ton an. Die Altmeister von Paganini, die das Album mit melodischem Rock eröffnen, wirken da geradewegs exotisch. Denn schon in den folgenden Songs von Taste Of Tears aus Chur, Avalanche Of Blood aus Laax und Bodysnatch aus Chur ist der Sound um einiges düsterer und härter, wird lieber tief geknurrnt anstatt klar gesungen.

Und das macht durchaus Spass, denn die auf «Bock uf Metal» vereinten Bands haben was drauf. Orcus etwa halten ihr «Made Of Corpses» mit vielen Tempowechseln spannend, das schnell hackende Schlagzeug bremsen sie für einen zähen Mittelteil sogar komplett aus. Auch A Phobic Smile überraschen nach einem fast schon poppigen Start mit vielen zündenden Ideen. Und bekanntere Namen wie Aggressive Fear und Godless Creation (bei denen Bluemoon am Schlagzeug sitzt) wissen um ihre Stärken, das hört man.

Enttäuschend fällt dagegen die Aufmachung der CD aus: Das hässliche Cover ist ja noch Geschmackfrage. Patzer im Booklet aber nicht: Thrash- wird zu Trash-Metal, A Phobic Smile kommen angeblich aus Ro/rschach (sic) und der Bandname von Avalanche Of Blood ist konsequent falsch geschrieben. Schade, so was.

«Bock uf Metal» (Blue Moon Musix).

Live: Orcus, A Phobic Smile, Taste Of Tears, Aggressive Fear und Divension, heute Samstag, Event-Stage, Zizers. Türöffnung: 20 Uhr.

Festival trumpft mit Pop-Ikonen der Achtzigerjahre auf

Das Altitude-Festival in Klosters lockt heute in einer Woche mit Auftritten von Duran Duran, Pegasus und Elona Kane. Nach den Auftritten am Nachmittag legen DJs Soulmusik auf.

Klosters. – Für ihr im März des vergangenen Jahres veröffentlichtes 13. Studioalbum mit dem Titel «All You Need Is Now» kollaborierte die britische Pop-Band Duran Duran mit dem Produzenten Mark Ronson, der auch schon mit Amy Winehouse und Robbie Williams arbeitete. Für den Video-

dreh zu ihrer Single «Girl Panic» engagierten die Achtzigerjahre-Ikonen die Supermodels Cindy Crawford, Eva Herzigova, Helena Christensen, Naomi Campbell und Yasmin Le Bon, die Frau von Duran-Duran-Sänger Simon Le Bon. Auf dem aktuellen Album gehe es darum, in der Gegenwart zu leben, sagte Simon Le Bon Ende November in einem Interview mit der



Simon Le Bon

«Südstschweiz». Wenn man die Gegenwart verpasse, habe man kein wirkliches Leben. Das sei vor 30 Jahren schon so gewesen, und so sei es heute noch.

Die neuen Songs stellen Duran Duran am Samstag, 21. Januar, um 15.30 Uhr an der ersten Ausgabe des Altitude-Festivals auf dem Christlis-Gelände in Klosters vor.

Musik aus Frankreich zum Auftakt Eröffnet wird das Festival um 13 Uhr von der französischen Pop-Rock-Band Elona Kane, die bereits über 1300 Konzerte auf der ganzen Welt gegeben hat. Die Band spielte bereits als Vor-

gruppe von Earth, Wind And Fire, Cunninie Williams und Chic.

Einen Auftritt hat danach um 14 Uhr die Schweizer Popgruppe Pegasus aus Biel. 2010 gewann die Band den Swiss Music Award als beste nationale Newcomer. Pegasus haben neulich ihr drittes Album veröffentlicht, «Human Technology». Die Band besteht aus Noah Veraguth (Gesang, Gitarre), Simon Spahr (Gitarre, Gesang), Gabriel Spahni (Bass) und Stefan Brenner (Schlagzeug).

Polo-Turnier und ein Soul-Abend Parallel zum Altitude-Festival findet auf dem Gelände zum achten Mal in

Folge das Klosters Snow Polo statt. Während dieses internationalen Poloturniers legen verschiedene DJs auf, und an Esstischen wird für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt.

Am Abend geht es im Club «Alpine Soul Kitchen» weiter, der aus Schiffcontainers aufgebaut wird. Nach Sonnenuntergang legen dort bis spät in die Nacht DJs aus London Soulmusik im Stil des Motown-Labels auf. Serviert wird dazu Soul Food. (so)

Tickets können unter www.ticketcorner.ch und unter Tel. 0900 800 800 reserviert werden. Weitere Informationen im Internet unter www.altitudeklosters.com.